Sonnabend, 14. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9991. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

NLC. **Die Wahlbewegung und der Culturkampf.**

In einem Artikel der „Post“ „Zur Lage des Kampfes gegen den Ultramontanismus“ wird der Gedanke ausgeführt, daß zwar die kirchenpolitische Gesetzgebung im Großen und Ganzen abgeschlossen, daß aber mit diesem Abschluß der Kampf selbst noch nicht thatsächlich durchgeführt sei, sein Ausgang vielmehr von dem Maße von Weisheit und Macht abhänge, womit der Staat die empfangenen Waffen nunmehr handhaben werde. Aus dieser Lage des kirchenpolitischen Kampfes wird gefolgert, daß die staatstreuen Parteien nach wie vor ihren Anschluß an die Regierung zu suchen haben und daß eine rücksichtslose Opposition, wie sie die Fortschrittspartei fordere und ein Theil der Nationalliberalen wenigstens nicht energisch genug zurückweise, uns vom Uebel sein werde. Von einer solchen rücksichtslosen Opposition haben wir weder im jüngsten Programm der Fortschrittspartei, noch in den Abstimmungen derselben während der letzten Sessionen etwas bemerkt. Die Fortschrittspartei war allerdings Oppositionspartei, aber in sehr wichtigen Fragen und zumal bei allen kirchenpolitischen Gesetzen stand sie auf Seiten der Majorität und ohne diese Unterstützung würden viele der einschneidensten Maßregeln gar nicht durchführbar gewesen sein.

Auf der anderen Seite ist aber doch Jedermann das Programm bekannt, auf Grund dessen die sog. deutsch-conservative Partei in's Leben trat. Jedermann weiß, daß diese deutsch-conservative Partei, weit entfernt auf eine weise und kraftvolle Handhabung der vom Staate errungenen gesetzlichen Waffen zu drängen, vielmehr sich bereit erklärt hat, einen Theil dieser Waffen dem Staat wieder zu entziehen. Dieses Programm hat nun freilich einen so schlimmen Eindruck gemacht, daß die Partei selbst darüber erschrocken ist und in einem neueren Flugbatt den Versuch gemacht hat, den betreffenden Artikel in einem mehr staatsfreundlichen Sinne auszulegen, aber selbst in dieser neuen Fassung berufen sie sich darauf, daß die katholischen Bischöfe nun einmal die Maigesetze für einen Eingriff in das innere kirchliche Leben hielten, daß die überwiegende Mehrzahl der katholischen Bevölkerung dieser Ansicht Glauben schenke, daß die Folge davon der tiefgehende Zwiespalt sei, der das deutsche Volk in zwei feindliche Lager trenne und daß dieses Unglück nur durch die Revision der Maigesetze zu beseitigen sei. Die einzige Milderung, welche die deutsch-conservative Partei ihrem Programm zu Theil werden läßt, besteht in der Erklärung, daß sie nicht selbst die Revision der Kirchengesetze aus eigener Initiative in die Hand nehme, sondern nur wenn die Regierung diese Initiative ergreife zur Revision bereit sei. Wenn also die Regierung einen neuen Raumer oder Mühler in ihre Mitte aufnimmt, so sind die Deutsch-Conservativen bereit, den Schritten desselben zu folgen.

Wenn es wahr ist, was wir so oft von der weltgeschichtlichen Bedeutung des Kampfes zwischen dem Staat und dem ultramontanen Prinzip gehört haben, so fragen wir: Wer hat in diesem Kampf bisher schädlicher gewirkt: die Fortschrittspartei, welche alle Schritte der Regierung unterstützte, oder die Deutschconservativen, welche den Ultramontanen die Revision der Maigesetze in dem Augenblick anboten, wo diese den Kampf nicht etwa einzustellen, sondern auf das gesammte Gebiet der Schule zu erweitern im Begriff stehen? Wir meinen, die Antwort kann nicht zweifelhaft sein. Ob die Fortschrittspartei so rücksichtslos Opposition machen wird, daß die Regierung zur Annäherung an die Ultramontanen gedrängt würde, wollen wir doch abwarten. Wir glauben an solche Schreckbilder nicht, jedenfalls würde eine rücksichtslose Opposition um ihrer selbst willen auf keine Unterstützung bei den Nationalliberalen rechnen können, denen die Interessen des Staates und des ganzen Vaterlandes stets am höchsten stehen, und die sogar durch die seltsame Geschichte der seit Jahresfrist in Scene gesetzten Wahlbewegung niemals bestimmt werden können, irgend ein anderes, wenn auch menschlich berechtigtes Gefühl über jene Interessen siegen zu lassen. Eine praktische und weise Politik faßt den gegenwärtigen Feind in's Auge, bekämpft ihn mit aller Kraft und läßt sich darin nicht aufhalten durch Ausmalung eingebildeter Gefahren. Nach diesen practischen Grundsätzen ist die nationalliberale Partei in ihrer Wahltaktik verfahren; hätte sie anders gehandelt, so würde sie sich und die liberale Sache besinnungslos ihren Gegnern überliefert haben.

Deutschland.

△ Berlin, 12. October Der Bundesrath hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Präsidenten Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung, Ernennung eines stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath 2c. wurden folgende Vorlagen, betreffend den Verlauf und Erfolg der Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia; die Abänderung des § 48 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements in Bezug auf die Beförderung chargirter, schwarzgefärbter Seide; die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen, den Ausschüssen überwiesen. Dann folgte Beschlußfassung über die Anträge, betreffend den Abschluß einer Vereinbarung mit Brasilien über gegenseitigen Markenschutz, wonach die Einleitungen zu dem Vertrage getroffen werden sollen, sowie über die Gewährung eines Ruhegehaltes an einen Telegraphenboten. Der Ausschußantrag, betreffend die Aufstellung monatlicher Uebersichten über Production, Einfuhr und Ausfuhr von Zucker wurde angenommen. Sodann folgten die ersten mündlichen Berichte der Ausschüsse über die einzelnen Theile des Etats und zwar betreffend den Etat der Verwaltung der Eisenbahnen für das erste Quartal 1877, sowie über die Etats des Reichs-Eisenbahn-Amts, des Rechnungshofes und des Reichs-Oberhandelsgerichts für das erste Quartal 1877. — Man wird sich erinnern, daß im Bundesrath vor längerer Zeit schon über Anwendung des Scheibler-schen Apparates zur Feststellung des Zuckergehaltes für die Zwecke der Zoll- und Steuerverwaltung des Reiches umfassende Verhandlungen stattgefunden haben, in deren Verlauf das gedachte Verfahren eine so lebhafte Beachtung fand, daß man beschloß, in weiterem Umfange, trotz der erheblichen Kosten, Versuche anzustellen. In Ausführung dieses Beschlusses ist zu Charlottenburg bei Berlin eine eigene Versuchsanstalt errichtet worden, in welcher mit den Scheibler'schen Apparaten gearbeitet wird. Die Mitglieder des Zoll- und Steuer-Ausschusses und einige höhere Beamte des Reichskanzleramtes haben vorgestern diese Einrichtung in Augenschein genommen.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Nach der preußischen Subhastations-Ordnung vom 15. März 1869 löst die nothwendige Subhastation alle früheren Hypotheken-Verbindungen, wogegen neuerdings von verschiedenen Seiten dem Justizminister der Vorschlag gemacht worden, daß die Forderungen derjenigen Gläubiger, welche vor dem verkaufenden Gläubiger eingetragen sind, durch die Subhastation nicht berührt, resp. nicht fällig werden sollen, oder daß dies doch für alle durch das Meistgebot gedeckten Hypotheken gelten müsse. Als der § 47 des neuen Hypothekengesetzes, welcher das Verhältniß des Erstehers zu den voreingetragenen Hypotheken im Fall einer Subhastation behandelt, im Abgeordnetenhause zur Berathung stand, forderten auch die Abgg. Holtz, Lasker und v. Behr die Regierung auf, bei der zu veranlassenden Umarbeitung der Subhastationsordnung von dem Grundsatze auszugehen, daß bei der nothwendigen Subhastation die Forderungen voreingetragener Gläubiger nicht unbedingt zur Zahlung zu bringen sind. Der Reg.-Commissar Dr. Förster erklärte damals, daß er den angegebenen Grundsatz acceptire. Trotz alledem ist, wie wir hören, in dem Entwurf einer neuen Subhastationsordnung, welcher im Justizministerium ausgearbeitet worden ist, dieser Grundsatz nicht acceptirt worden. Eine im Justizministerium angefertigte diesbezügliche Denkschrift legt dar, daß weder aus rechtlichen noch praktischen Gründen eine Aenderung des bestehenden Rechts geboten sei.

— Nach der Statistik des deutschen Reiches (neuestes Heft) verunglückten im Jahre 1875 an der Küste des deutschen Reiches 170 Schiffe, 4 zwischen der russischen Grenze und Brüsterort, 1 zwischen Brüsterort und Neukrug, 7 zwischen Neukrug und Rixhöft, 7 zwischen Rixhöft und Haff, 22 zwischen Haff und Arcona, 13 zwischen Arcona und Arendsee, 11 zwischen Arendsee und Dahmerhöft, 15 zwischen Dahmerhöft und Birknakke, 1 zwischen Birknakke und Heilsminden an der dänischen Grenze, 9 zwischen Raahede an der dänischen Grenze und Nachhörn, 53 zwischen Nachhörn und Neuwerk, 18 zwischen Neuwerk und der Ostspitze der Insel Wangerow, 19 auf der Strecke von da bis Borkum an der niederländischen Grenze. Es kommen somit auf die deutsche Küste der Ostsee 71 und auf die Nordsee 99 Schiffe. Da die deutsche Ostseeküste entschieden länger ist, als die deutsche Nordseeküste, so sind an der letzteren verhältnißmäßig mehr Schiffe verunglückt als an der ersteren. Die Gründe dieser auffallenden Erscheinung sind nicht angegeben. Vielleicht erklärt sich dieselbe aus dem lebhafteren Schiffsverkehr auf der Nordsee und aus den Witterungs- und Gestadeverhältnissen der Nordsee. Die verunglückten Schiffe sind in der Mehrzahl gestrandet. Eine nicht geringe Zahl derselben sind infolge eines Zusammenstoßes mit anderen Schiffen zu Grunde gegangen. Auf den verunglückten Schiffen haben 57 Personen, darunter 6 Passagiere ihr Leben verloren.

Stettin, 12. October. Der pommersche Communal-Landtag tritt hier am 25. d. M. zusammen. Der pommersche Provinzial-Landtag wird erst Ende November einberufen werden.

Frankreich.

Paris, 11. October. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß Graf de Chaudordy, gegenwärtig französischer Botschafter in Madrid, zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Aeußeren ernannt werden solle. — Der Pariser Gemeinderath trat heute zu seiner außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher demselben das Budget der öffentlichen Unterstützungen vorgelegt wurde. Die jährlichen Ausgaben desselben betragen 24 973 000 Fr., wovon ein übergroßer Antheil für clericale Zwecke, während die gewöhnliche Jahreseinnahme sich nur auf 14 263 000 Fr. belaufen, so daß die Stadt Paris über 10 Millionen Francs als Zuschuß aufbringen muß. Das „Journal Officiel“ bringt heute das Drecret, welches Senat und Kammer auf den 30. d. zur Session einberuft. — Bei dem achttägigen Besuche, den Thiers seiner Vaterstadt Marseilles gemacht hat, bei welchem ihm von allen Seiten der sympathischste Empfang zu Theil geworden ist, nahm der große Staatsmann Gelegenheit, in der Beantwortung vielfacher an ihn gerichteten Fragen seine Ansichten über die allgemeine Lage auszusprechen. Mit dem Gange der Geschäfte in Frankreich ist Herr Thiers keineswegs unzufrieden, er blickt mit Genugthuung auf den regen Arbeitseifer, der in allen Klassen der Gesellschaft, die fruchtbare Thätigkeit, die in den großen Städten herrscht, den versöhnlichen Geist, der sich seit den letzten Wahlen Bahn gebrochen, das allmälige Hinneigen der Gemüther zur republikanischen Staatsform. In den früher unerschütterlich starren Pariser Gruppen begreift man die Nothwendigkeit, sich in Geduld zu fassen und nur diejenigen Reformen zu verlangen, die in der nächsten Zeit gewährt werden können. Man hält es nicht mehr für unerläßlich, Lärm zu machen, die Gewalt zu Hilfe zu rufen, und die Wortführer der Demokratie haben keinen Grund mehr, zu diesen äußersten Mitteln unter einer Regierung ihre Zuflucht zu nehmen, welche ihre Forderungen nicht nur in der Presse, sondern auch in Versammlungen gleich denen, die der Arbeitercongreß in diesem Augenblick in Paris hält, ruhig hinnimmt. Nach der Ansicht des Herrn Thiers hat man die zwischen den beiden Kammern über einige Punkte herrschenden Meinungsverschiedenheiten bedeutend übertrieben und dieselben werden sich mit der Zeit immer mehr verwischen. Mit der Heeresorganisirung, die langsam aber sicher geht, ist Herr Thiers sehr zufrieden, namentlich was die Artillerie betrifft, über die er aus den besten Quellen Details besitzt, welche hier nicht ausgeplaudert werden dürfen. Hinsichtlich der auswärtigen Politik wurden dem ehemaligen Präsidenten der Republik natürlich am häufigsten folgende Fragen gestellt: Wird es zum Kriege kommen? Was sagen Sie zu der orientalischen Frage? Darauf läßt sich nichts Bestimmtes antworten. Herr Thiers, der die Gesinnungen des Czaren zu kennen glaubt, behauptet, daß derselbe

---

Ƶ Deutsche Humoristen.

Die Zahl der neueren deutschen Humoristen ist nicht groß, ihre Bedeutung in der Literatur noch geringer. Einem Shakespeare, Boz, Thakeray haben wir Ebenbürtiges nicht gegenüber zu stellen, selbst Jean Paul nicht, den wir als den werthvollsten der älteren gelten lassen müssen. Ganz neuerdings gewinnt die humoristische Erzählung wieder etwas mehr Boden in unserer literarischen Production. Es sind allerdings mehr Skizzen, launige Schilderungen, die kaum über die Bedeutung des Feuilletons hinausgehen, welche zunächst allgemeinere Erfolge errungen haben. Paul Lindau mit seinen Plaudereien eines Kleinstädters, Ernst Eckstein, der aus dem gesellschaftlichen Leben, aus der Schule, dem Pensionate, aus der Studentenwelt pikante Schilderungen entworfen, der Verfasser des „neuen Tannhäuser“ und „Tannhäuser in Rom“ können sich über Lauheit der Leserkreise nicht beklagen. Größere Arbeiten erscheinen spärlicher, der humoristische Roman hat noch keine feste Stelle auf unserem Büchermarkte, die Meisten bezweckten nichts mehr als augenblickliche angenehme Erregung durch Heiterkeit.

Doch fehlt es keineswegs an Leistungen ersten Ranges unter den Deutschen auf dem Gebiete des Hnmors. Victor Scheffel ist nur zu erwähnen, um sofort auf das Beste hinzuweisen, was wir in dieser Specialität besitzen. Neben ihm hat sich seit zwei Jahren Julius Wolff zum entschiedenen Liebling aller gebildeten und geschmackvollen Leserkreise gemacht. Wolff gehört zu den bedeutendsten, frischesten und poesiereichsten Humoristen unter den zeitgenössischen Dichtern. Wir kennen erst zwei größere Arbeiten von ihm, beide genügten, um dem Verfasser mehr als Anerkennung und Ruhm, um ihm die volle Zuneigung seiner Landsleute einzutragen. „Eulenspiegel“ wie „Rattenfänger von Hameln“ sind sofort im besten Sinne des Wortes volksthümlich geworden. Jeder kennt, Jeder besitzt diese reizenden Dichtungen, und man muß sie auch wirklich nicht nur lesen, sondern besitzen, um sich immer wieder an ihnen zu erfreuen Zum größten Theile danken beide die allgemeine Gunst dem Humor, der aus ihnen sprudelt, der sinnigen, heiter-ernsten Stimmung, die in beiden waltet.

Die G. Grote'sche Verlagshandlung in Berlin, welche die Dichtungen von Julius Wolff herausgegeben und mit ihnen eine Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller eröffnet hat, scheint sich mit besonderer Vorliebe der deutschen Humoristen annehmen zu wollen. Ein folgender Band dieser Sammlung bringt die humoristische Erzählung „Horacker“ von W. Raabe. Es ist dies ein Buch, welches nur ein Deutscher schreiben konnte, das nur Deutschen verständlich ist, also ein echt nationales. Nicht die prickelnden und sprudelnden Schaumperlen, die Raketen und Blitze geistreicher Laune und überlegenen Humors ziehen uns hier an, sondern das gemüthvolle, heitere Bild deutschen Kleinlebens mit seinen Drolligkeiten, seinen komischen Anmaßungen und Einbildungen, seiner Gravität und seinen muntern Schwänken. Die Fabel der Erzählung, die sich als Novelle klassificiren läßt, ist einfach, weder besonders spannend, noch handlungsreich, aber sehr glücklich erfunden, um die einzelnen humoristischen Gestalten in wirksame Situationen zu bringen, ihre Charaktere mit vielen feinen, glücklichen Zügen zu illustriren. Humoristisch kann man die auftretenden Menschen übrigens kaum nennen, wenigstens verdienen nur einige diese Bezeichnung. Der Humor liegt vielmehr in der Schilderung, in der Beleuchtung, der Anlage des Ganzen, er fehlt selbst dem originellen, unglückseligen Helden der Novelle nicht, er bildet das Element, die Atmosphäre, darin alle leben und gedeihen.

Horacker ist eine der eigenthümlichsten Gestalten, die je der Dichterphantasie entsprungen sind. Räuberhauptmann, Mörder, Ungeheuer, Schinderhannes im Munde der Menge, des Bauernvolkes und der Kleinstädter, die sich mit Schauer und Grauen seine schrecklichen Unthaten erzählen, in Angst und Beben leben vor den Ueberfällen des Ungeheuers, mit dessen bloßer Erwähnung man Alles in die Flucht jagen kann. In Wahrheit aber ist dieser Horacker ein armer hungriger Schelm, der aus Feigheit und Angst um eines kleinen Vergehens willen in den Wald geflohen ist. Natürlich hat er ein Schätzchen, ein Bettelkind, welches von guten Leuten aus der Verwahrlosung errettet, zu einer Predigersfamilie viele Meilen entfernt in Dienst gebracht ist und sich hier nach dem Burschen sehnt, der ihr Herz besitzt. Als dort der Pfarrer beim Kaffee einmal seiner Frau aus dem Zeitungsblatte eine Schilderung der Schandthaten Horackers vorliest, daß ein Preis auf seinen Kopf gesetzt, daß Mannschaft aufgeboten sei, um ihn todt oder lebendig zu fangen, da hält es die Arme nicht mehr, sie läuft ihrer Brodherrschaft davon und kommt zerlumpt, todtmüde, furchtbar erregt in's Heimathsdorf an. Natürlich wendet Alles sich zum Guten, bie kleinstädtischen Uebertreibungen müssen der Wahrheit weichen, wohlwollende Menschen räumen die letzten Hindernisse weg und der gequälte Hungerleider kommt in die menschliche Gesellschaft zurück, die ihm und seinem Lottchen Achterhang bereitwillig ein Plätzchen anweist.

Um diese kurze einfache Handlung gruppirt Raabe eine ganze Welt lebensvoller Gestalten. Horacker selbst ist eine der köstlichsten. Der arme Tropf mit der Armesündermiene, den schlotternden Knien, die Augen hohl, die Wangen blaß vor Hunger und Angst, dabei ein gutes braves Gemüth, das einer herzlichen Zuneigung fähig ist und von seiner Mutter, der Wittwe Horacker angebetet wird, dieser verkümmerte Waldmensch erregt schon durch den Contrast, den er zu all den Räubergeschichten bildet, deren Held er ist, unsere gute Laune. Prachtvolle Gestalten voller Wahrheit und warmem Lebensblut sind die beiden Schulmeister aus der kleinen Stadt, der Conrector und sein College Windwebel, die auf einer Wanderung durch den Wald zuerst mit dem seltsamen Ungeheuer in Berührung kommen. Die Individualitäten sind scharf, eingehend, aber ohne jede Karrikirung neben einander gestellt, der alte, brave, verständige, aber spruchweise und lebhafte Schulmann, der jüngere, eben verheirathete, vielgereiste Zeichenlehrer. Ein junger Streber an der Schule, ein moderner Alleswisser mit großstädtischen Prätensionen, der hochmüthig auf die kleinbürgerlichen Schulmeister hinabsieht, sie gern foppt und ärgert, ist dem alten Conrektor Eckerbusch ein Dorn im Auge, er mag den vorlauten, suffisanten Doctor nicht leiden, und auch die alte brave Conrectorin trumpft ihn gehörig ab.

Diese Personen und ein gemüthliches Pastorenpaar auf dem Dorfe stehen im Vordergrunde, die Bauern und die Kleinstädter schließen sich in bunten Gruppen ihnen an. Ausgeführte Gestalten, wie leichte Skizzen sind mit Meisterschaft behandelt, wahre Prachtstücke humoristischer Kleinmalerei. Horacker, der arme Schelm, bringt diese Menschen nun in die komischsten Beziehungen und Situationen. Aus dem Waldidyll wird im Volksmunde eine grausige Mord- und Räubergeschichte. Während man draußen auf dem Dorfe gemüthlich plaudert und trinkt, während der furchtbare Räuberhauptmann im stillen Dachkämmerchen mit seinem Schatz ein glückliches Wiedersehen feiert, befindet das nahe Kleinstädtchen sich in Aufruhr und Entsetzen über die Gräuel, deren Kunde der Klatsch durch die Stadt trägt. Die Fahrt der beiden Lehrerfrauen in einem alten Rumpelkasten auf's Dorf hinaus gehört zu den ergötzlichsten Partien der Humoreske. So etwas erzählt sich nicht. Es kommt noch hinzu, daß der Dichter die Natur, die landschaftliche Stimmung nicht minder beredt schildert als das Leben und Treiben der Menschen. Wäre am Beginn der Erzählung der humoristische Charakter derselben nicht gar zu absichtsvoll betont worden, hätte dort der Erzähler sich so schlicht und einfach gegeben wie im späteren Verlaufe des kleinen Buches, so wäre der Eindruck desselben ein ungemischt günstiger gewesen. Durch den etwas gezierten Ton der ersten Seiten, der mitunter fast verstimmt, sollte sich indessen Niemand abhalten lassen, das Geschichtchen weiter zu lesen, man wird aufrichtige Freude an der hübschen Arbeit haben. Es fehlt derselben auch an einer freundlichen künstlerischen Ausstattung nicht. Grot Johann hat dieselbe mit Illustrationen versehen, die nicht nur das Ganze und die einzelnen Capitel mit Initialeu, Vignetten und geschmackvoller Zierrath schmücken, sondern auch einzelne Scenen

zum Frieden geneigt ist, aber er ist an seinem Hofe und sogar in seiner Familie von Personen umgeben, welche entschieden der bewaffneten Intervention zu Gunsten der Slaven das Wort reden. Er widersteht und wird auch ferner widerstehen; wenn jedoch die Türkei jede vernünftige Bedingung verwirft, wenn sie übertriebene Forderungen geltend macht und die guten Dienste der Diplomatie ablehnt, dann wird vielleicht der Kaiser Alexander außer Stande sein, die Begeisterung eines Volkes zurückzudrängen und seine Umgebung in den Schranken der Pflicht zu halten. Deutschland würde wenigstens im Anfange neutral bleiben und Herr v. Bismarck, obwohl er den Frieden vorzieht, nichts thun, um Rußland zu hemmen, da ihm vor Allem an den freundschaftlichen Beziehungen zu dem Petersburger Cabinet gelegen ist. Herr Thiers ist überzeugt, daß der Krieg gewaltige Dimensionen annehmen und die große Schwierigkeit, wenn die Türken erst geschlagen wären, in der Regelung der orientalischen Frage bestehen würde, da die Niederlage, ja sogar die Ausweisung der Türken aus Europa noch keine Lösung wäre. Ist unter allen kleinen Völkerschaften der türkischen Provinzen, welche ihre Autonomie verlangen, eine einzige im Stande, die Leitung zu ergreifen und ihr Uebergewicht geltend zu machen? Wer wird die gegnerischen Stämme zur Ruhe weisen, wer unter den verschiedenen, einander auffässigen Nationalitäten, wie Herr Thiers sagt, die Polizei spielen? Rußland, heißt es, wird sich Konstantinopels bemächtigen, aber wird Europa dies auch zugeben können? Und glaubt man wirklich, daß es den Altrussen Freude machen würde, Petersburg und Moskau durch die Königin des Bosporus entthront zu sehen? Denn wenn Konstantinopel rüssisch würde, so wäre es um die nordische Hauptstadt des jetzigen Rußlands geschehen. Der Czar müßte durch die unvernünftigen Anmaßungen der Türken gerade gezwungen werden, denen nachzugeben, die ihm rathen, das Schwert zu ziehen. Die Aufrechterhaltung des Friedens liegt im Interesse der Mächte, von denen keine gewiß ist, aus dem Kriege Nutzen zu ziehen. So beurtheilt Herr Thiers die Frage, welche gegenwärtig alle Gemüther beschäftigt. — Der Unterrichtsminister Waddington macht behufs Inspection der höheren Lehranstalten eine Rundreise in Südfrankreich. Er weilt gegenwärtig in Bordeaux und wird nächstens in Toulouse und Montpellier erwartet; der „Temps" glaubt zu wissen, daß er sich auch nach Lyon begeben wird. — Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Brigadegenerals Thomassin zum Abtheilungsdirector im Kriegsministerium an Stelle des in Ruhestand versetzten Generals Bouchemann.

Belgien.

Antwerpen, 12. October. 292 für die Türkei bestimmte Krupp'sche Kanonen sind hier von Gläubigern der Pforte mit Beschlag belegt worden. (Post.)

Italien.

Rom, 8. October. Seitdem einige norddeutsche Blätter das Treiben des ehemaligen Erzbischofs von Posen besprochen und die deutsche Regierung aufgefordert haben, die Auslieferung desselben von Italien zu verlangen, zeigt sich derselbe nicht mehr in den Straßen Roms, doch ist nicht zu ermitteln, ob er sich heimlich noch hier aufhält oder die Stadt schon verlassen hat. — Das Verbot der Procession außerhalb der Kirchen wird von vielen Bischöfen und Priestern nicht beachtet, die Staatsanwälte sind daher oft genöthigt, dieselben vor Gericht zu fordern. Der Staatsanwalt in Bergamo war kürzlich gezwungen, den Bischof dieser Diöcese und einen Kanonicus vor sein Forum zu citiren, erhielt aber anonyme Drohbriefe, daß man ihn in's Jenseits befördern werde, wenn die geistlichen Herren von ihm verurtheilt würden und — er sprach sie frei. Der Oberprocurator dagegen nahm die Untersuchung gegen Beide von Neuem auf, welche wahrscheinlich nun mit ihrer Verurtheilung zu Gefängnißstrafe endigen wird. — Die Presse aller Farben beschäftigt sich bereits sehr lebhaft mit den bevorstehenden Wahlen. Die Gemäßigten suchen, gleich den Progessisten, ihre Partei zu verstärken. Erstere wollen während der Wahlen die „Gazetta d'Italia" in vielen Tausenden von Exemplaren gratis vertheilen, die „Opinione" und den „Fanfulla" aber für die Hälfte des Tagespreises verkaufen lassen. Die stimmfähigen Bürger von Stradella werden ihrem Landsmann Depretis künftigen Sonntag in jener Stadt ein Bankett geben, zu welchem sämmtliche Staatsminister und die Führer der verschiedenen Gruppen der Linken Einladungen erhalten haben. Crispi, der Präsident des allgemeinen fortschrittlichen Vereins, hat die Präsidenten der Provinzialausschüsse durch ein Rundschreiben eingeladen, den Wählern anzuempfehlen und sie zu bitten, sich über die Candidaten vorher zu einigen, damit die Stimmen sich nicht zersplittern. — Der Ministerpräsident ist zur Zeit der Gast des Herzogs von Galliera auf dessen Besitzung in Voltri bei Genua, um mit ihm die Bildung der großen Gesellschaft zu besprechen, welche die Verwaltung der Staatsbahnen übernehmen soll. Zwischen Rom, Turin und Voltri findet zur Zeit ein lebhafter Depeschenverkehr statt.

England.

London, 10. Oct. Die regierungsfreundliche Agitation zu Gunsten der Türkei macht sich immermehr bemerkbar. Auch Lloyd Jones, einer der bedeutendsten Arbeiterführer, spricht sich jetzt im „Bel-Hive" in den entschiedensten Worten gegen John Bright's Manchester-Rede und gegen die türkenfeindliche Agitation aus. „Zugegeben", schreibt Lloyd Jones, „daß der Türke so schlimm ist, wie man ihn schildert, was ist der Russe erst im Vergleich mit ihm? Die Geschichte Rußlands in Polen verspricht wahrhaftig nicht viel zur Civilisation und Freiheit". Um des politischen Einflusses und der Handels-Interessen England's willen dürfe England Rußland nie in die Türkei vordringen lassen. Das Organ der Gewerksvereine deutet die Möglichkeit eines neuen Bündnisses zwischen England und der Türkei an. Rußland sei nicht ein bloßes Schreckbild, sondern eine reelle Gefahr, gegen die sich England schützen müsse. „Wer nur einen Zoll türkischen Gebiets in russische Hände fallen lassen wolle, mache sich des verruchtesten Hochverraths an Englands Interessen schuldig. Die Türkei sei Rußland unter allen Verhältnissen vorzuziehen. Zwei andere Volksblätter, „Radical Review" und „Republican Chronicle", welche monatlich erscheinen, bringen ähnliche Artikel. Die Vertheidigungswerke an der Themse und am Medway sind alle mit großen Wintervorräthen versorgt und eine Reihe von Plätzen mit Torpedos und elektrischen Batterien ausgerüstet worden. — Die Oriental-Telegraphengesellschaft in London beschloß in einer am 9. d. M. abgehaltenen Special-Versammlung, ein neues submarines Kabel von London nach Marseille und von da nach Algier und Aegypten zu legen. Die Kosten des Kabels werden auf 100000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

— Kriegsamt und Admiralität bringen nicht allein im Mittelmeer ihr „Haus in Ordnung." Auch daheim holen sie Versäumtes fleißig nach und setzen Küstenbefestigungen und Küstenschiffe in wehrfähigen Stand. Sämmtliche Küstenforts im südöstlichen England sind in den letzten Tagen mit Torpedos und electrischen Batterien versehen worden; ebenso sind die verschiedenen Magazine und Depots mit Kriegsmaterial angefüllt, und den Kriegsschiffen ist je nach der Größe ein genügendes Quantum von Harvay's Torpedos verabreicht worden.

Serbien.

Belgrad, 9. October. Die Lage Serbiens — schreibt man der „Pol. Corr." — wird immer ernster, und zwar in vielen Beziehungen. Die reichsten Kreise des Landes waren unstreitig diejenigen, welche seit Juli dieses Jahres der Kriegsschauplatz sind. Die Tabak-Cultur im Alexinatzer Bezirk verhalf den Einwohnern jener Gegend zu einer wirklichen Wohlhabenheit, indem die dortige Production den Gegenstand eines ausgebreiteten Handels im ganzen Fürstenthume bildete. Sajtschar und Knezevatz waren die Kornkammern Serbiens und betheiligten sich am Export ganz wesentlich. Gerade aber diese beiden Kreise haben unter der Kriegsgeißel am meisten gelitten und wird der Finanzminister den Ausfall an Steuern für Jahre hinaus schwer empfinden. Serbien bekam in diesen Gegenden ein Proletariat, welches mit der Zeit zu sehr bedenklichen Zuständen führen kann. Tausende von Familien sind ohne Obdach und Nahrung geblieben, und eine sehr empfindliche Last für den Staat geworden. — Der Wohlstand ist aber auch im ganzen Lande in bedenklichem Schwinden begriffen. Jetzt rückt die Zeit der Steuererhebung heran. Am St. Demetrius-Tage (26. October a. St.) wird eine halbjährige Steuerrate fällig. Man kann mit Sicherheit behaupten, daß von den 2½ Millionen Gulden, die gewöhnlich um diese Zeit in die Staatskasse fließen, diesmal nicht 50 Proc. eingebracht werden dürften. Die Zölle weisen gleichfalls ein sehr ansehnliches Deficit gegen das Vorjahr aus. Die finanziellen Schwierigkeiten, mit welchen die Verwaltung schon jetzt zu kämpfen hat, sind enorm, und eine Steigerung derselben wird nur die unausweichliche Folge der Situation sein. In politischer Beziehung stehen die Dinge bekanntlich auch nicht besonders günstig. Das Pronunciamento in Deligrad bereitet der Regierung andauernd Verlegenheiten, ohne die Aussicht auf ihre so baldige Beseitigung zu bieten. So sehr der Fürst und seine Regierung entschlossen sind, keine gewagten Experimente zu dulden, die schließlich nur zum wesentlichen Nachtheile der Nation ausschlagen können, so sind sie doch nicht in der Lage, einen offenen Bruch mit dem Armee-Commando und vielleicht auch mit einem, wenn auch nicht großen Theile der Armee selbst zu provociren. Man kann sich hier nur wegen der Armee sehr schwer entschließen, officiell den bekannten Act von Deligrad als einen ungesetzlichen zu desavouiren, wie es nicht nur mit Rücksicht auf die geäußerten Wünsche der Großmächte, sondern auch im wohlverstandenen Interesse des Landes geschehen sollte. Es herrscht daher ein Zwitterzustand, welcher seines Gleichen sucht. Neben dem Fürstenthum existirt sozusagen incognito ein „Königthum", das, wiewohl eine bloße Fiction, doch alle Serben, die mit den reellen Factoren der europäischen Politik rechnen, sehr beunruhigt, ja selbst Viele aus der Regierungspartei sehr nachdenklich stimmt. Hier wird von der Königsproclamirung überhaupt wenig gesprochen, während einige Meilen tiefer im Lande, in Jagodin, Tschuprija, man nur den „König" kennt. Das sind Zustände, die einzig in ihrer Art sind. Die militärische Lage bietet noch die relativ günstigste Seite der allgemeinen Verhältnisse dar. Die Befürchtung, daß die türkischen Heere in der kürzesten Zeit bis zur Hauptstadt vordringen werden, hat sich als eine ganz und gar grundlose erwiesen. Die Milizen, über deren Kriegstüchtigkeit verschiedene Ansichten herrschten, haben sich aguerrirt und bieten jetzt den besten ottomanischen Truppen die Spitze. Der Kriegsminister hat durch sein organisatorisches Talent und seine unübertreffliche Arbeitskraft die Armee in den Stand gesetzt, einen Winterfeldzug auszuhalten. Die russischen Zuzüge haben dem Heere sehr tüchtige Elemente zugebracht und Tschernajeff dürfte bald im Stande sein, offene Feldschlachten mit mehr Chancen auf Erfolg als bis jetzt zu liefern. Trotz alledem kann man sich keinen Illusionen hingeben. Das numerische Verhältniß beider Armeen schließt die Hoffnung aus, daß es Tschernajeff gelingen werde, den Feind aus dem Lande zu treiben. Alle zu diesem Zwecke unternommenen Versuche scheiterten bis jetzt. Eine Verdoppelung der Streitkräfte könnte aus eigenen Mitteln nicht erzielt werden. Die Zuzüge aus Rußland, so ansehnlich sie sind, würden aber noch lange Zeit brauchen, ehe sie zu diesem Resultate führen sollten. Rasche und entscheidende Erfolge liegen schwerlich im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. So ist das Gesammtbild unserer Situation ein keineswegs erfreuliches; die Schatten überbieten bei Weitem die Lichtseiten. Ein ehrenhafter Friede wäre der beste Ausweg aus dieser Lage. Ein großer Theil der Nation spricht sich auch dafür aus. Es ist Grund vorhanden anzunehmen, daß in Regierungskreisen dieser Wunsch getheilt wird. Allein, wie die Sachen liegen, namentlich in Konstantinopel, dürfte wohl vorläufig die Hoffnung auf den Frieden noch mit großer Reserve zu äußern sein.

Amerika.

Aus Newyork wird vom 9. d. telegraphisch gemeldet, daß das gelbe Fieber in Savannah im Abnehmen begriffen sei.

Philadelphia, 9. October. Der Gouverneur Chamberlain von Süd-Carolina hat einen Aufruf erlassen, in welchem er erklärt, daß es in Folge des Treibens der sogenannten „Rifle-Clubs", einer Vereinigung ungesetzlicher Organisationen, unmöglich sei, die Ordnung in gewissen „Counties" aufrecht zu erhalten, und diesen Clubs aufgiebt, sich innerhalb 3 Tagen aufzulösen, andernfalls er es durch Anwendung von Gewaltmaßregeln bewerkstelligen würde. — Außerdem hat er sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten um militärische Hilfe gewendet. Das demokratische Staatscomité hat dem gegenüber eine Adresse erlassen, in welcher dasselbe den Aufruf des Gouverneurs für ungesetzlich und thatsächlich unberechtigt erklärt.

Danzig, 14. October.

* Zu Wahl-Commissarien für die am 27. d. M. stattfindende Abgeordnetenwahl sind ernannt worden: für den Stadt- und Landkreis Danzig Hr. Polizei-Director Dr. Schultz, für den Wahlkreis Neustadt-Carthaus: Hr. Landrath Vormbaum zu Neustadt, für den Wahlkreis Berent-Pr.-Stargardt: Hr. Landrath Engler zu Berent und für den Wahlkreis Elbing-Marienburg: Hr. Landrath Keil zu Marienburg.

* Laut einem gestern hier eingetroffenen Telegramm an die Rhederei ist das auf den Orkney-Inseln an Grund gekommene hiesige Schiff „Ferdinand" (siehe gestrige Abend-Ausgabe), nachdem die Deckslast und ein Theil der im Zwischendeck befindlichen Holzladung gelöscht worden waren, flott geworden und nach Sanda gegangen, woselbst der Boden durch einen Taucher untersucht werden soll. Das Schiff macht nur ganz unbedeutend Wasser, weshalb Aussicht ist, daß es ohne Reparatur die Reise nach Limerick wird fortsetzen können.

* Heute früh wurden die vom letzten hiesigen Schwurgericht zu Zuchthausstrafen verurtheilten Verbrecher in die Strafanstalten zu Mewe, Graudenz und Fordon abgeführt.

** Nach § 288 des Strafgesetzbuches wird derjenige, welcher bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. In Anschluß an diese Bestimmung hat das Obertribunal erkannt, daß eine „drohende Zwangsvollstreckung" im Sinne des Gesetzes schon anzunehmen sei, wenn die bezügliche Forderung ausgeklagt ist, ohne daß eine Executions-Verfügung erlassen oder auch nur beantragt zu sein braucht.

* Die Institution der Rittergüter ist durch die neuere Gesetzgebung nicht völlig beseitigt, die Rittergutsqualität vielmehr auch jetzt noch in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung, namentlich für die Theilnahme an verschiedenen Präsentationswahlen zum Herrenhause, an communalständischen, landschaftlichen Credit- und Versicherungs-Verbänden. Eine neuere Ministerial-Verordnung weist deshalb darauf hin, daß es nothwendig sei, die Ritterguts-Matrikeln in Betreff des Bestandes der Rittergüter stets präsent zu erhalten.

* Wie gegenwärtig in allen Geschäften der Verkehr stockt, so auch in dem Handel mit Zuchtvieh. Bedarf ist ganz vorhanden, das beweisen die vielen Anfragen, die sich eher vermehrt, als vermindert haben. Die Befriedigung des Bedarfs verbieten aber in sehr vielen Fällen die überaus ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse, die vielfach noch durch eine recht schlechte Futterernte verschlimmert, eine Besserung für nächste Zeit garnicht in Aussicht stellen. (D. landw. Pr)

† Marienburg, 13. Oct. Mit Beginn der nächsten Woche nimmt unser Handwerker-Verein seine Arbeit wieder auf. Es steht zunächst die Wahl des Vereinsvorstandes, die Rechnungslegung und die Erledigung von Geschäftssachen an. Zu wünschen wäre im Interesse der Vereinssache vornehmlich, daß ein Wechsel in der Person des Vorsitzenden nicht eintreten möchte. — Die Vacanz an unserer evangelischen Kirche soll nun in Kurzem definitiv geregelt werden. Die Probe-Predigten zur Besetzung der vacanten zweiten Predigerstelle werden bereits im Laufe der nächsten Woche beginnen. — Auf der Tagesordnung des hier kürzlich abgehaltenen Seminarlehrertages stand auch die Angelegenheit wegen Errichtung von Fortbildungs-Seminarien, welche aber leider abgesetzt werden mußte. Der Referent für diese Feage war der verdienstvolle Seminardirector Henning in Osterode, der seine Ansicht in folgenden kurzen Thesen auszusprechen versucht hat. Die Nothwendigkeit der Errichtung von Fortbildungs-Seminaren ist begründet durch den höheren Bildungsdrang der Zeit, durch die diesem Bildungsdrange auch von den Behörden gewordene Förderung, ferner durch die Resultate der in Preußen seit wenigen Jahren eingeführten Mittelschullehrer- und Rectoren-Prüfungen, bei welchen die Qualification für die gerade so universell bildenden naturwissenschaftlichen Fächer selten nachgesucht wird, weil die private Vorbereitung für dieselben sehr schwierig ist, und auch die Vorbereitung für die übrigen Fächer sich oft als eine zu lückenhafte und deshalb nicht genügende erwiesen hat. Die Errichtung der Fortbildungs-Seminarien ist aber auch weiter nothwendig in Folge des Lehrermangels, dem durch das Stecken höherer Ziele wohl abzuhelfen wäre und endlich in Folge des immer fühlbarer werdenden Mangels an Seminarlehrern. Der Gegenstand dürfte jedenfalls über lang oder kurz die Aufmerksamkeit der Unterrichtsbehörden auf sich ziehen, weshalb wir denselben schon jetzt in Anregung bringen wollen.

Tiegenhof, 13. October. Der hiesige Vorschuß-Verein zählt gegenwärtig 178 Mitglieder, welche im Gesammtguthaben von 52905 Mk. besitzen; der Reservfond besitzt 4512 Mk. so daß das Gesammtvermögen des Vereins in 60417 Mk. besteht. Der ganze Geschäftsumsatz beträgt im verflossenen Quartale 491 800 ℳ. Verluste hat der Verein nicht zu beklagen.

n. Marienwerder, 12. Oct. In der am 16. d. hierselbst unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Directors Petrenz aus Neustadt beginnenden, voraussichtlich mindestens zwei Wochen dauernden, letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode werden 22 Sachen zur Verhandlung kommen, unter denen sich auch zwei Anklagesachen wegen Mordes befinden. — Der zu Anfang dieses Jahres hierselbst begründete historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder erfreut sich, nach der dieser Tage im Druck vollendeten No. 1 der Vereinszeitschrift, bereits einer recht bedeutenden Mitgliederzahl. Es gehören demselben zur Zeit 314 Personen resp. Vereine und Corporationen an. Davon entfallen auf die Kreise Marienwerder 104, Stuhm 22, Löbau 6, Rosenberg 12, Strasburg 12, Graudenz 10, Culm 9, Thorn 6, Schwetz 43, Tuchel 6, Dt. Krone 12, Flatow 7, Schlochau 39, Konitz 11 und 16 außerhalb des Regierungsbezirks. — Das gestern von Frau Ziese-Schichau unter Mitwirkung hiesiger Gesangskräfte im Saale des Casinos zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt gegebene Concert war recht zahlreich besucht. Die Klavier-Vorträge der Frau Ziese erregten den stürmischen Beifall des Publikums.

ϱ Graudenz, 13. Oct. Für den Graudenz-Rosenberger Wahlkreis ist der Landrath v. Brünneck zu Rosenberg zum Wahl-Commissar ernannt worden. — Ein sonderbares Hochzeitslocal hatte kürzlich der Todtengräber der hiesigen evangelischen Kirche erwählt. Da seine auf dem Kirchhof belegene Wohnung für die zur Hochzeit seiner Tochter geladenen Gäste nicht ausreichte, war auch die Leichenhalle zum Festsaale eingerichtet und alsbald erschallte an der einsamen Stätte der Grabesruhe der Reigen froher Tanzmusik.

△ Osterode, 12. Oct. Um die durch das Ableben des Pfarrer Möller erledigte zweite Predigerstelle hierselbst haben sich, wie bereits früher gemeldet, zwei Candidaten beworben, der Pfarrer Harnoch aus Pitschen in Oberschlesien und der Pfarrer Teschner aus Gehsen im Kreise Johannisburg. Hr. Pfarrer Harnoch hielt am 1., Hr. Teschner am 8. seine Probepredigt in deutscher und polnischer Sprache. Hr. Harnoch zeigte sich in seiner Predigt als ein durchaus gewandter Kanzelredner, der sowohl die polnische als die deutsche Sprache vollständig beherrscht. Wir kennen ihn als einen geraden, biedern Charakter, da er früher als Lehrer hierselbst wirkte. Auch jetzt zeigte er sich als ein Pastor im wahren Sinne des Wortes, der nicht vergißt, daß auch der Geistliche Mensch bleibt und bleiben soll. Die Probepredigt des Herrn Teschner hat sich einer ähnlichen günstigen Beurtheilung von Seiten derjenigen Personen, denen überhaupt ein Urtheil über derartige Dinge beiwohnt, nicht zu erfreuen. — Heute tagt hier die Kreis-Synode. Interessant ist namentlich der derselben erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden. Es ist in dieser Beziehung ein über 30 Fragen enthaltender Fragebogen den Gemeindekirchenräthen zugesandt worden, deren Berathung bei unserem Gemeinde-Kirchenrath in seiner Sitzung vom 9. d. M. zu sehr lebhaften Erörterungen und schließlich bezüglich vieler Punkte zur einfachen Versagung der gewünschten Auskunft geführt hat. Die Kreis-Synode wünscht da u. A. Auskunft von den Gemeindekirchenräthen über die Zunahme der Schankstätten, über Wahrnehmungen bezüglich verfrühter fleischlicher Liebe bei später Getrauten, über die Stellung der Lehrer zur Kirche u. s. w. Dem letzteren Tugend- und Sündenregister entnehmen wir die Mittheilung, daß in unserem Nachbarstädtchen Gilgenburg zwei Lehrer die Kirche fleißig und zwei spärlich besuchen, während sich einer von ihr ganz fern hält. Der hiesige Gemeinde-Kirchenrath hat die Beantwortung auch dieser Frage abgelehnt, da er die von Herrn Pfarrer Brzoska vorgeschlagene Fassung, wonach sich einige der hiesigen Lehrer der Kirche gegenüber freundlich, die meisten indifferent und einige feindlich bewiesen, für nicht zutref-

---

der Humoreske mit Laune, Anmuth und vielem Geschmack bildlich darstellen. Die Art des Künstlers ist bekannt. Er fixirt das Momentane, das Unwillkürliche mit seinem Stift, was er giebt, sind nicht künstlerisch geordnete Bilder, sondern lebensvolle Acte, wie wir sie an dieser Stelle wünschen; die Unterschiede des selbstständigen Gemäldes und der illustrirenden Skizze sind ihm stets klar und werden von ihm hervorgehoben. Alles in Allem bietet das Buch eine angenehme und werthvolle Bereicherung unserer humoristischen Literatur.

Daß es derselben an Lesern nicht fehlt, beweisen die Erfolge der kleinen Skizzen von Ernst Eckstein, die bei F. W. Hartknoch in Leipzig erschienen sind. Der „Besuch im Carcer" liegt heute vor uns in einer Jubiläums-Ausgabe, der fünfundzwanzigsten, welche die allerliebste Schnurre erlebt. Dazu hat sie ein prächtiges Kleid angelegt, goldenen Druck auf grünem Grunde zeigt schon der Umschlag. Der schnellschreibende Eckstein ist derart in der Mode und beliebt, daß jede seiner neuen Arbeiten vom Publikum sofort verschlungen wird. Das liegt wohl zumeist daran, daß er so gut den Geschmack desjenigen bei Weitem größten Theils des Publikums trifft, welches nicht beschäftigt, sondern nur leicht unterhalten werden will. Eckstein ist immer munter und dabei immer harmlos. Was er auch schildert, niemals wird er bewußt frivol oder zweideutig, niemals schärft sich sein Scherz zum verletzenden Sarkasmus. Deshalb plaudert sich's so angenehm mit ihm, deshalb liest jeder ihn gern und oft. Eckstein kann übrigens auch ernst und belehrend sein. Er beweist, daß es dazu durchaus nicht pedantischer Form bedarf, daß ein verständiges Wort, ein klarer Beweis, ein fester Grundsatz deshalb nicht minder wirkt und überzeugt, wenn er inmitten eines anregenden Feuilletons, einer heiteren Plauderei vor uns erscheint. Manche gute, gesunde und treffende Bemerkungen über Musik, Literatur, gesellschaftliche und politische Tagesfragen zeigen uns den vielgewandten Mann auch als Denker und Kritiker von Bedeutung. Unter den beliebtesten Sachen heiteren Genres haben außer dem Besuch im Carcer neuerdings „die Mädchen des Pensionats", das „Exercitium Salamandri" und die größere Arbeit „Beiträge zur Geschichte des Feuilletons" die größte Verbreitung gefunden. Die humoristischen Gedichte aus der Jugendzeit und dem Studentenleben und die literarhistorische Studie über die moderne und vielseitigste Schöpfung der Tagesliteratur, das Feuilleton, haben sofort nach ihrem Erscheinen eine neue Auflage nöthig gemacht, die Humoreske aus dem Mädchenpensionate erscheint bereits in der zwölften.

Die reichen Fähigkeiten Eckstein's verwerthen sich nach allen Seiten hin besonders in der „deutschen Dichterhalle", die unter seiner Redaction in demselben Verlage erscheint. Das Blatt hatte unter Oscar Blumenthal's früherer Leitung zuletzt einen sehr scharfen, absprechenden und in der Form oft burschikosen Ton angenommen, der nicht immer angenehm berührte und zu den mit Geschmack und kritischem Sinn ausgewählten sonstigen Beiträgen oft in auffälligem Contraste stand. Eckstein ist nie in diesen harten, absprechenden, verletzenden Ton verfallen und beweist in jeder Nummer, daß kritische Strenge, Geist und verständiges Urtheil auch ohne solche Beigabe bestehen können. Die Dichterhalle wird Jedem, der gute Poesien liebt, sich jedoch bei seiner Lectüre nicht gern auf einen Dichter beschränken mag, ein wünschenswerther Besitz sein. In zweiwöchentlichen Heften bringt sie poetische Beiträge unserer Allerbesten, Gedichte von Felix Dahn, Hieronymus Lorm, Gottschall, Sturm und unbekannten Namen, die den genannten aber an Qualität gleichstehen. Außerdem finden wir dort kritische, literarhistorische und ästhetische Abhandlungen, so z. B. eine Arbeit über Laube's Wirken, einen Essai über „Sappho", eine Abhandlung über die Kunst von M. Carriere und kleinere Aufsätze in Prosa. Im Sprechsaal und dem Briefkasten tummelt sich eine bunte Menge, da nimmt Eckstein selbst oft nur die Pritsche, manchmal aber auch ein schärferes Instrument in die Hand, um den Eindringlingen den Weg zu weisen. Der Inhalt der deutschen Dichterhalle ist nicht nur reich und vielseitig, sondern auch sehr geschickt zusammengestellt, befriedigend und ansprechend in jeder Beziehung.

fend hielt. — Ferner gelangte eine Verfügung des Kgl. Consistoriums zur Kenntniß der Versammlung, in welcher mit Bezugnahme auf den vorjährigen Synodal-Bericht über die religiösen und sittlichen Verhältnisse des Kreises verschiedene, angeblich vorhandene Mißstände gerügt werden und Abhilfe derselben gefordert wird. Nach langer und lebhafter Debatte wurde beschlossen, die Sache auf sich beruhen zu lassen und die Entscheidung über den Streitfall mit dem hiesigen Gemeinde-Kirchenrath der in nächster Zeit neu zu wählenden Synodal-Versammlung zu überlassen. — Ueber die Ausführung des § 16 der Synodal-Ordnung referirte Pfarrer Jacobi-Wittigwalde. Derselbe schlug vor, die Aufsicht über die Jugend mit dem neugebornen Säugling zu beginnen und ihn am Gängelbande unermüdlicher Seelsorge durch alle Klippen der Schul- und Lehrjahre hindurch in den sichern Hafen des evangelischen Jünglings-Vereins zu lootsen. Hr. Jacobi hatte seine Vorschläge in 5 Thesen zusammengefaßt, von denen 4 nach kurzer Debatte Seitens der Versammlung fallen gelassen wurden. Die 5., Beaufsichtigung der Schule u. s. w. betreffend, gab zu langen Erörterungen Veranlassung, jedoch äußerte sich die Synode schließlich mit 2/3 Majorität dahin, daß sie hier eine Durchführung des § 16 in der Praxis nicht für möglich halte.

Zuschriften an die Redaction.

Unter k-Dirschau enthält No. 9985 der „Danziger Zeitung" einen Artikel, betreffend die beiden deutschen Abgeordneten-Candidaten für die Wahlkreise Pr. Stargardt-Berent, Worczewski und Wagner, sowie die bevorstehenden Urwahlen in der Stadt Dirschau. Der Herr Referent wünscht eine Volksversammlung, um sich über die Wahlen zu besprechen und über die Abkömmlichkeit des Herrn Wagner, unseres hiesigen Bürgermeisters, zu discutiren. Wenn der Herr Referent erwägt, daß im Orte eine nicht zu unterschätzende Zahl von Urwählern wohnt, welche zur polnischen Nationalität hinneigt, resp. ihr angehört, und daher die Urwähler von vorneherein in zwei Lager getrennt sind, die sich aber im übrigen bürgerlichen Leben bisher gut vertragen haben, so erscheint es in der That nicht sehr empfehlenswerth, hier am Orte mit Volksversammlungen bezüglich der Urwahlen vorzugehen, welche unausbleiblich gegenseitige Erbitterung im Gefolge haben und das bisherige friedliche bürgerliche Verhältniß unter den hiesigen Bewohnern, das für uns von hohem Werthe sein muß, erheblich zu stören im Stande sind, ganz abgesehen von den sonst unberechenbaren Zufälligkeiten einer solchen Versammlung. — Dieses sind einzig und allein die Gründe gewesen, welche seit langen Jahren die deutsche Bürgerschaft Dirschaus von Veranstaltung solcher Versammlung zurückgehalten hat, und es ist ein Gleiches bisher auch von denjenigen Bürgern eingehalten worden, welche sich zur polnischen Nationalität bekennen. Diese gegenseitigen Rücksichten haben hier bisher gute Früchte im übrigen bürgerlichen Verkehr getragen, was nicht zu unterschätzen sein dürfte. Der Wunsch nach einer Urwählerversammlung ist aber überhaupt bezüglich der diesmaligen Wahlen und der Abkömmlichkeit des Bürgermeister Wagner sonst noch nicht zur Sprache gekommen, wiewohl schon vor einigen Wochen eine Versammlung von Urwählern des Stargardt-Berenter Wahlkreises in Schöneck stattgefunden hat, in welcher unsere bisherigen Abgeordneten über ihre Thätigkeit öffentlich Bericht erstattet haben und von der Majorität auf's Neue zu Landtagsabgeordneten besagter Kreise in Vorschlag gebracht wurden. Ueber die Frage, ob unser Bürgermeister abkömmlich ist oder nicht, werden unserer unvorgreiflichen Meinung nach lediglich die städtischen Körperschaften zu befinden und zu bestimmen haben, während die Urwähler und Wahlmänner doch nur die politische Seite der Sache in's Auge zu fassen haben. Die letztere aber, glauben wir, ist so hinlänglich geklärt, daß hierüber wohl jeder Urwähler genügend informirt sein dürfte, um sich seine eigene Meinung zu bilden. Wollen demungeachtet verschiedene Herren Urwähler von dem hier bisher eingehaltenen Gebrauch abgehen, nun, so bleibt es diesen Herren ja unbenommen, eine allgemeine Versammlung der Urwähler zu veranlassen.

Das hier zusammengetretene „Deutsche Orts-Wahlcomité", dessen Entstehung ebenso wie bei allen früheren Wahlen erfolgt ist, hat nur das gethan, was hier bisher immer geschah: Candidaten zu Wahlmännern vorgeschlagen, um gerade eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden, nicht aber um solche hervorzurufen; diesesmal nur mit dem Unterschiede, daß diese Candidaten öffentlich durch den Druck den Urwählern in rücksichtsvollster Weise empfohlen nicht aber, wie es in dem Artikel der „Danziger Zeitung" heißt, decretirt worden sind. Selbstredend sind in unserem Orte eine so große Anzahl deutscher Männer, welche sich alle zu Wahlmännern eignen, daß es nicht schwer werden würde, eine Liste von Hunderten aufzustellen, wenn aber nur 38 Wahlmänner zu wählen sind, so kann doch auch nur eine solche Zahl in Vorschlag gebracht werden, wenn eben eine Zersplitterung vermieden werden soll. Daß in der Vorschlagsliste nur geachtete und in der Bürgerschaft allgemein beliebte Männer genannt und in derselben alle Stände und Confessionen, denen die deutschen Urwähler angehören, vertreten sind, wird Jeder anerkennen müssen, welcher mit den hiesigen Verhältnissen wirklich vertraut ist und Niemand wird wohl behaupten wollen, daß durch die gemachten Vorschläge irgend welche Rücksichtslosigkeit gegen die hiesigen Urwahlen begangen worden ist. Wir hoffen daher zuversichtlich, daß die deutschen Urwähler Dirschau's, wie immer, so auch bei den bevorstehenden Wahlen, sich nicht irretiren lassen, sondern einmüthig zusammenstehen und. was die Hauptsache ist, vor allen Dingen zu den Wahlen erscheinen werden.

Dirschau, 12. October. P.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13. October.

Geburten: Lehrer Anton Behrendt, T. — Schiffszimmerges. Peter Ferd. Freitag, T. Vice-Bahnmeister Otto Louis Franz Stadion, T. — Schmiedeges. Eduard Gombjewski, T. — Schmiedeges. Christian Fillbrandt, T. — Maurerges. Carl Dunst, S. — Hauszimmerges. Heinrich Butzlaff, T. — Maurerges. Gottlieb Lenz, T — Schlosserges. Gottlieb Gustav Dudeck, S.

Aufgebote: Rentier Heinrich Aug. Krüger mit Rosalie de Jonge in Wiesbaden. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Broszinski mit Anna Lubner. — Schmiedegesell Fr. Wilhelm Klatt mit Ernestine Amalie Prieß. Büchsenmacher Carl Robert Bewo mit Johanna Rosalie Dobronski. — Zieglergesell Leopold Ludt in Klopschau mit Rosalie Louise Rebeschke in Klopschau. — Arbeiter Ferdinand Friedrich Schwertfeger in Schüddelkau mit Anna Caroline Ziehm daselbst.

Heirathen: Arb. Franz Jacob Görtzen mit Concordia Wilhelmine Grön.

Todesfälle: Tischler Carl Julius August Grabowski, 31 J. (starb am 30. Oct. 1866). — S. d. verwittweten Auguste Schulz, geb. Schulz, 2 W. — S. d. Fleischermeisters Carl Pius Bonk, 1¾ J. — S. d. Büchsenmachers Rudolf Wilhelm Schaupp, 1 J. — Arb. Jacob Muschkowski, 55 J. — T. d. Drechslermeisters August Jäckel, 4 J. — T. d. Arb. Michael Wischnewsky, 2 J. — Friederike Henriette Louise Müller, geb. Rothenberg, 39 J. — T. des Weinhändlers Bernh. Fuchs, 2 J. — Arb. Johann Sellke, 47 J. — S. d. Schmiedeges. Herrm. Albert Klein, 6 W. — S. d. Töpfermeisters Bernhard Kumm, 6 W.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. October

		Crs.v.12			Crs.v.12
Weizen			Pr. 4½ consf.	104,60	104,70
gelber			Pr. Staatsschldf.	93,90	93,90
Oct.-Novbr.	206	204	Wstp. 3½% Pfdb.	83	83,20
April-Mai	211,50	210,50	do. 4% do.	95	95
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,50
Oct.-Novbr.	154	154	Berg.-Märk.Eisb.	80,10	80,70
April-Mai	159	158,50	Lombarden[ex.Cp.	130	132,50
Petroleum			Franzosen	459,50	462,50
℔ 200 ℔			Rumänier	14,70	15
October	41,60	41,60	Rhein. Eisenbahn	114,10	114,50
Rüböl Oct.-Nov.	69	69,80	Oester. Creditanst.	250,50	253
April-Mai	71,70	72,10	5% russ.-engl. A. 62	89,10	90,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,70	56,50
October	48,30	48,50	Russ. Banknoten	266	266
April-Mai	51	51,10	Oest. Banknoten	165,35	165,50
Ung. Schatz-A. II.	82,25	83,30	Wechselcrs. Lond.	—	20,36

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. I. 58,30

Fondsbörse: Schluß beruhigter.

Meteorologische Depesche vom 13. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	751,3	S	stille	bed.	8,3	1)
8	Valentia ...	747,5	W	leicht	wolkig	12,2	2)
7	Yarmouth ..	751,9	S	schwach	Regen	15,6	3)
7	St. Mathieu .	751,1	WSW	leicht	h. bed.	13,0	4)
8	Paris	755,5	S	schwach	bed.	17,7	
8	Helder	753,5	SO	stille	wolkig	14,2	
7	Copenhagen .	760,9	OSO	mäßig	Regen	11,8	
8	Christiansund .	—	—	—	—	—	
7	Happaranda .	—	—	—	—	—	
8	Stockholm ..	757,0	W	leicht	wolkig	9,3	
8	Petersburg ..	751,9	W	schwach	wolkig	10,6	
7	Moskau ...	761,1	SSW	stille	heiter	12,6	
7	Wien	762,8	—	stille	Nebel	12,2	
8	Memel	763,5	WSW	leicht	bed.	13,2	5)
	Neufahrwasser	763,3	—	stille	h. bed.	14,6	6)
8	Swinemünde .	760,1	SSO	schwach	h. bed.	14,9	
7	Hamburg ...	757,6	SO	leicht	wolkig	13,7	7)
7	Sylt	755,5	OSO	leicht	wolkig	12,6	8)
7	Crefeld	—	SO	schwach	wolkig	17,8	9)
7	Cassel	76[illegible],3	S	stille	wolkig	15,0	10)
7	Carlsruhe ..	760,0	NO	leicht	bed.	17,0	
7	Berlin	764,5	SO	leicht	wolkig	16,8	
8	Leipzig	761,9	S	stille	wolkig	15,0	
8	Breslau ...	764,3	SSO	mäßig	heiter	14,9	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig, Nachts Regen und Blitze. 4) Seegang mäßig. 5) See ruhig. 6) Starker Thau. 7) Nachts Regen. 8) Früh schweres Gewitter. 9) Abends Gewitter. 10) Ringsum Nebel.

Das Minimum ist außerordentlich rasch weitergeschritten und liegt heute in Lappland, in Skudesnäs ist das Barometer um 23 Mm. gestiegen, auch in Central-Europa und Irland ist sein Stand höher als gestern und nur in der Gegend des Canals gefallen. Die größtentheils schwachen Winde wehen auf der Nordsee aus südlicher, im Canal aus südwestlicher Richtung, im Donaugebiet herrschen Stillen vor. Die Temperatur ist zwar auf der Ostsee und in Deutschland größtentheils gesunken, jedoch noch immer herrscht allgemein sehr warmes, größtentheils schönes Wetter.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Oct. Wind: S

Angekommen: Wave, Jones, Leith, Kohlen. — Maria, Trute, Bremen, Güter.

Gesegelt: Germania, Lockewitz, Kiel; Maria, Darsow, Sunderland; Admiral Prinz Adalbert, Leibauer, Belfast; Ottilie, E. Leibauer, Kiel; Dienstag, Schröder (für Radmann), Sunderland; Ottilie, Fäcks, Grangemouth; Gustav, Arndt, Hartlepool; Jantina, Boelens, Kiel; sämmtlich mit Holz. — Carl, Schön, Lübeck Ida, Schütz, Rendsburg; beide mit Getreide.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 17. October 1876, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Wahl der bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen fungirenden Wahlvorstände. — Genehmigung eines mit dem Militär-Fiscus abgeschlossenen Recesses, betreffend die Ueberlassung der Mottlauer Wache an die hiesige Stadt resp. Verbreiterung der Langgarter-Hintergasse. — Abkommen wegen Lagerung von Brennholz im Hofraum des städtischen Arbeitshauses. — Verkauf einer Fläche von dem städtischen Grundstücke (ehemalige Feuerbude) Münchengasse und Vermiethung zweier Flächen von demselben Grundstücke. — Verpachtung der in der Nehrung belegenen sogenannten Mattern-Strauchkampe. — Verpachtung einer vor dem Olivaer-Thor rechts der Allee belegenen Landparzelle. — Verpachtung des Lazareth-Grundstücks vor dem Olivaer-Thor an der Allee No. 6 des Grundbuchs. — Verpachtung zweier zum Vermögen des Lazareths am Olivaer-Thor gehörigen Grundstücke in Ohra. — Verpachtung der beiden Seezüge bei Weichselmünde. — Uebertragung eines Pachtrechts auf einen anderen Pächter. — Bewilligung der Kosten zum Bau einer 14-klassigen Schule auf Hakelwerk. — Versicherung der Baulichkeiten und Maschinen der Pumpstation auf der Kämpe gegen Feuersgefahr. — Bewilligung der Kosten für die Erweiterung des Turnunterrichts. — Bewilligung der Vertretungskosten zweier erkrankter Lehrerinnen. — Nachbewilligung des Beitrages zu den Schulausgaben und zum Lehrer-Gehalt für die Schule in Bürgerwiesen. — Bewilligung der Kosten zur Herstellung einer gepflasterten Fahrstraße an dem Gemüll-Abladeplatz vor dem Olivaer-Thor. — Trottoir-Verlegung auf Communalkosten. — Einrichtung von Badezimmern bei den Dienstwohnungen der dirigirenden Aerzte in den städtischen Kranken-Anstalten. — Bewilligung der Kosten für verschiedene bei der Wasserleitung auszuführenden Arbeiten.

Geheime Sitzung.

Wahl eines Bezirks-Vorstehers. — Bewilligung einer Miethsentschädigung für einen Lehrer. — Bewilligung einer Unterstützung für eine Lehrerin. — Erklärung über die Besetzung der Vorstands-Aemter beim Kinder- und Waisenhause für eine vierjährige Amtsperiode.

Danzig, 13. October 1876.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

* Die herannahende, am 31. d. M. in Brandenburg a. H. stattfindende erste große Pferdeverloosung giebt uns Veranlassung, auf die in der That großartigen Gewinne hinzuweisen, welche vornehmlich durch Ankauf des besten Zuchtmaterials, so wie edler Reit- und Wagenpferde geschaffen sind und dürfte es für Diejenigen, welche ihr Glück nach dieser Seite hin versuchen wollen, bei dem lebhaften Loos-Absatz der letzten Tage gerathen sein, sich schleunigst mit Loosen zu versehen, welche á 3 M. außer durch die Expedition dieser Zeitung durch den General-Debitor Herrn A. Molling in Hannover zu beziehen sind.

Offene Lehrerstellen.

An unseren Volksschulen sind einige Lehrerstellen vacant. Wir fordern qualificirte Bewerber, sowohl evangelischer als katholischer Confession auf, uns baldigst ihre Meldungen nebst Zeugnissen einzusenden, und bemerken, daß die Gehaltsskala unserer Elementarlehrer mit 1050 Mark beginnt und um je 150 Mark steigend bis 1800 Mark geht.

Danzig, den 10. October 1876.

Der Magistrat. (2563

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. October ist am 11. October d. J. in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No 223 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Rudolph Emil Richard Braegel** zu Danzig durch gerichtlichen Vertrag vom 19. September 1876 für die Ehe mit Frl **Johanna Louise Anacker aus Pelonken** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß deren eingebrachtes Vermögen und Alles was dieselbe während der Ehe erwirbt die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 11. October 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (2624

Die Arbeiterfrau **Florentine Jeschkowski**, geb. **Rosikatzki**, hat gegen ihren Ehemann, den Holzarbeiter **Johann Jeschkowski** unter den Behauptungen, daß derselbe sie im Juni 1866 heimlich verlassen und sie seitdem keine Nachricht von demselben erhalten, die Ehescheidungsklage wegen böswilliger Verlassung angestrengt Zu deren Beantwortung steht den

12. Januar 1877
Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Aßmann (Zimmer No. 14) Termin an, zu welchem der Holzarbeiter **Johann Jeschkowski** unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Behauptungen der Klage für zugestanden erachtet werden werden und, was Rechtens ist, anerkannt werden wird.

Danzig, den 30. September 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2554

Nothwendige Subhastation.

Das dem Grundbesitzer **Adam Heynowski** und dessen Ehefrau **Josephine Marianne**, geb. **Schirowski**, gehörige, in Bissau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 33 verzeichnete Grundstück, soll

am 16. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. Januar 1877,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 4 Hektare, 56 Are 80 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worworden 63 M. 60 ₰.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 18 M.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 6. Octbr. 1876.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Aßmann.

Das Grundstück Ohra in der Rosengasse No. 11 des Grundbuchs soll auf Antrag der Eigenthümer **Magdalena Schulz'**schen Erben zum Zwecke der Erbauseinandersetzung

am 27. October cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau Gr. Wollwebergasse No. 13 meistbietend verkauft werden. — Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und Gebäudesteuerrolle, Hypothekenbestand und Kaufbedingungen sind in den Bureaustunden daselbst einzusehen. Bietungscaution 150 M.

Danzig, den 10 October 1876.

Der Justizrath und Notar.
Poschmann. (2462

Bekanntmachung.

Die zweite Sekretair-Stelle der unterzeichneten Behörde, soll unter der Bedingung besetzt werden, daß der Bewerber sich zu einem sechsmonatlichen Probedienst und für den Fall seines Ausscheidens zu einer Kündigung mit dreimonatlicher Frist verpflichtet

Das Gehalt beträgt 1320 M., vom 1. April 1877 ab 1350 M., steigend vom definitiven Dienstantritt bei untadelhafter Führung und zufriedenstellenden Leistungen von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis 2250 M.

Nur solche Bewerber können berücksichtigt werden, welche ihre Geschäftsbildung in Communal-, Militair- und Steuersachen, die erforderliche Gewandheit im Expediren, sowie die bisherige untadelhafte Führung durch Atteste nachweisen.

Mit der Meldung ist ein selbstverfaßter Lebenslauf und eine Bescheinigung über den Gesundheitszustand einzureichen

Braunsberg, den 5. Octbr. 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. September 1876 ist unter No 160 des diesseitigen Firmen-Registers an demselben Tage eingetragen, daß die Firma

R. Lemke

erloschen ist.

Elbing, den 26. September 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. September 1876 ist am 1. October d. J. die in Elbing bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Adolph Gottowski ebendaselbst unter der Firma

R. Lemke Nachfolger

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 554 eingetragen.

Elbing, den 1. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2516

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. September 1876 ist am 1. October d. J. die in Elbing errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Rudolph Richard Friedrich Eduard Nitschmann ebendaselbst unter der Firma

R. Nitschmann

in das diesseitige Firmen-Register unter No 555 eingetragen.

Elbing, den 1. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2547



Wöchentliche Dampferverbindung.

Von Gütern zwischen **Danzig** und **Hamburg** u **Kiel**, Durchfracht 1 M. 70 ₰
Bremen und Geestemünde, Durchfracht 1 M. 90 ₰ } pro 50 Kilo.

Ferdinand Prowe in **Danzig**.
Sartori & Berger in **Kiel**.
L. F. Mathies & Co. in **Hamburg**
2053) und **Geestemünde**.

Donnerstag, den 25. October cr., beabsichtige ich von 10 Uhr Vormittags ab, auf der bisherigen Besitzung der Frau **Karsten** zu **Holm**, in der Tiegenhöfer Niederung, das sämmtliche dort vorhandene, von mir durch Kauf übernommene, lebende und todte Inventar, bestehend aus 7 Pferden (darunter 3 zu Zuchtstuten geeignet), 2 Jährlingen, 6 Kühen, 1 Färse, 2 Kälbern, Wagen, Schlitten 2c. ca. 500 Ctr. Rüben, 60 Schfl. Kartoffeln in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

2611) **A. Federau, Danzig, Hundegasse 52.**

Einige eich. Gährbottiche, jeder ca. 850 Liter Inhalt, sind zu verkaufen Halbengasse No 2. (2566
G. F. A. Steiff.

Eine Partie trockene
Eichen- u. Eschen-Bohlen
sollen billig verkauft werden bei
R. Ploetz, Elbing.
2389)

Damen-Filzhüte werden **sauber gewaschen, gefärbt** und **modernisirt** in der **Strohhut-Fabrik** von **August Hoffmann, Heiligegeistgasse No. 26.**

Ein fast neuer
Polisander-Flügel
ist zu verkaufen **Poggenpfuhl No. 37, auf dem Hofe links.**

Eiserne Bettgestelle, eiserne Waschtische, Lampen jeder Art in großer Auswahl, sowie sämmtliche **Wirthschaftsgeräthe** empfiehlt zu billigsten Preisen
J. A. Soth,
2503) **Gr. Wollwebergasse 4.**

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere
macht jedes Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3 (1757

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise
S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.

Beste Kaminkohlen
empfiehlt billigst
Benno Loche,
Comtoir: Hundegasse No. 65.

Alte Eisenbahnschienen
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
1630) **W. D. Löschmann.**

Kalk
frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden
kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
5609) Johannisgasse 29.

Krametsvögel
offerirt Burgstraße No. 21, am Fischmarkt.

Geldschränke, auch alte, billig im Comtoir v. **H. Goldberg** in Berlin, Neue Friedrichstr. 71. Zeichn. grat.

Gute weiße u. rothe **Eßkartoffeln** verkäuflich in **Gr. Bölkau.**

400 gut erhaltene
Cementtonnen
werden zu kaufen ges. Milchkanneng. 1, 1 Tr.

Spiere zu Heckenanlagen
zu verkaufen Pietzkendorf 18.

Mein Geschäft für Herren-Garderobe bietet eine Auswahl von **modernen Stoffen zu Ueberziehern, Jaquets, Reiseröcken und ganzen Anzügen** in geschmackvollsten Dessins. Anzüge auf Bestellung werden unter meiner Garantie schnell und gut sitzend nach neuestem Façon billigst angefertigt, besonders empfehle **fertige Winter-Paletots von modernen Stoffen** schon von **12** Thaler an in allen Farben. (2065
P. Kurowski, Marienburg,
Kratzhammer 205.

Vom Morgen des 16. Octbr., ist vom Dominium **Rexin**, **täglich 2 Mal frische Milch**, frei Thüre Danzig, für 17 ₰ pro Liter zu haben. Bestellungen per Postkarte über Praust.
2388) **Bertram.**

Brücker Stichtorf
ex Schuite zu haben. Bestellungen werden im alten Seepackhofe und im Comtoir **Gr. Gerbergasse 6** angenommen
W. Wirthschaft.

150 Ctr. Futtermehl
hat zu verkaufen
2389) **R. Ploetz, Elbing.**

Zur Begründung
eines feinen Detail-Geschäftes sucht ein strebsamer junger Mann, der gegenwärtig in einem größeren Hause als Disponent fungirt und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der aber leider capitallos ist, einen vermögnd. Commanditär.
Nur ehrlich gemeinte Anerbietung. w. u. 2549 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau

Auguste Gützlaff
geb. **Nauck,**

was ich Freunden und Bekannten hiermit anzeige.

Neukrug bei Landsberg Ostpr., 12. October 1876.

2618) **G. Gützlaff.**

Handels- u. Schreiblehr-Institut, Dienerg. 35, Abends v. 5, Meld. 12—1 u. 4—5 Uhr. System. Unterricht: Einf. u. dopp. Buchführ., Rechnen, Correspondenz mit grammat. Vorbereit., Schnell- u. Schönschreiben. Aufnahme zu jeder Zeit.

2527) **E. Fisch.**

Conservatorische Musik-Schule

von

F. Wawrowski,

Jopengasse No. 57.

Aufnahme neuer Schüler für die Vorschule, als auch in die conservatorische Klasse, findet täglich statt.

Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr Vormittags.

F. Wawrowski, Dirigent.

An einem Zirkel für Malerei, zur Anfertigung hübscher Weihnachts-Arbeiten bestimmt, können noch einige Damen Theil nehmen. Näheres Böttchergasse No. 3, eine Treppe. Auch wird Frau Consistorial-Rath Reinicke, gütigst nähere Auskunft ertheilen.

Daselbst liegen Arbeiten und Vorlegeblätter zur Ansicht aus.

Das **Verzeichniß der Schulbücher,** welche im

Königlichen Gymnasium

gebraucht werden, wird **gratis** von uns ausgegeben.

L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth.

2403) **Jopengasse 19.**

Schulbücher, Lexica's und Atlanten,

griechische und römische Classiker, gut erhalten und gebunden zu herabgesetzten Preisen, sowie **sämmtliche Schulbücher und Atlanten für das neue Königliche Gymnasium in den neuesten Auflagen und soliden Einbänden** empfiehlt billigst die Buchhandlung von

A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Constantin Ziemssen,
Musikalien-Handlung, Langgasse 77,
empfiehlt seine
neue englische und deutsche Leihbibliothek
zum gefälligen Abonnement. (1881

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.

Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1. Hauptgewinn:** Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew.** do. **6000 Mk. 3. Hauptgew.** do. **3000 Mk.** ꝛc. ꝛc. Loose à 3 R.-Mk. sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in Danzig zu haben.

Dampfer-Verbindung

Danzig — Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

2615) **Ferdinand Prowe.**

Trüffel-Leberwürste, Gothaer Cervelatwürste, Astrachaner Perl-Caviar Riesen-Neunaugen,

empfiehlt

J. G. Amort.

Langgasse 4. (2629

Tafel-Chocoladen

in **Gewürz u. Vanille,** sowie

Bruch-Chocolade

sehr preiswerth, erhielt und empfiehlt

Ed. Unruh,

2619) **Fleischergasse 87.**

Ia. Schweizerkäse, Tilsiter Sahnenkäse, Werderkäse

empfiehlt **Ed. Unruh,**

2620) **Fleischergasse No. 87.**

Frische Tischbutter

bei **Ed. Unruh, Fleischergasse No. 87.**

Extra feine

Theater-, Hochzeits- und Tafel-Confitüren

in namenlos großer, eleganter, frischer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

E. Reinke, Glockenthor 3.

Chocoladen von **Stollwerck** aus Dresden, **englische Bisquits** empfiehlt

E. Reinke, Glockenthor 3.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst

Frauengasse No. 9

eine Wein-Handlung en gros und en détail

unter der Firma

W. Jochem

eröffnet habe.

Durch reelle und gute Bedienung und versehen mit einem reichhaltigen und vorzüglichen Lager aller Weine, sowie Cognacs, Rum ꝛc., hoffe ich den Ansprüchen eines geehrten Publikums in jeder Weise zu genügen und bitte um geschätzte Aufträge.

Danzig, den 12. October 1876.

2617) **W. Jochem.**

Herings-Auction

Dienstag, den 17. October 1876, Vormitt. 10 Uhr,

auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** mit einer pr. **„Nordstjern"**, Capt. **Johannsen,** angekommenen Ladung Fettheringen und zwar:

große Kaufmanns-Heringe KKK.,
dito dito KK.,
dito Mittel-Heringe K.,
Mittel-Heringe M.,
Christiana-Heringe C.

2607) **Mellien. Ehrlich.**

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 9,000,000 Reichsmark, wovon 6,750,000 Reichsmark begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art; für landwirthschaftliche Versicherungen bestehen die vom Verbande Deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, sowie auch durch die Gesellschaft bereits veröffentlichten besonders günstigen Bedingungen;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier**-Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, sowie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren-, Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **Julius Raether,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Garnsee: Brauereibesitzer **Greiffert,**
in Glabitsch: Lehrer **L. F. Gast,**
in Graudenz: **J. W. Braun** für Feuer- u. Lebensversicherung,
in Graudenz: **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Güldenfelde pr. Posilge: Gutsbesitzer **Herm. Albert,**
in Gutcherberge, Kreis Danzig: **Feodor Krüger,**
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Kölln: Organist **Kunkowski,**
in Löbau: Rentier **T. Wellenger,**
in Mewe: Buchhalter **Jaeger,**
in Marienburg: Secretair **H. Laukien,**
" " Hotelbesitzer **Büttner,**
in Marienwerder: Lehrer **H. Puzig,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schultz,**
in Neu-Paleschken: **C. Heydebreck,**
in Neuteich: **H. Ruhm & Schneidemühl,**
in Osterwick: Lehrer **Kopittke,**
in Poguttken, Kr. Berent: **Rud. Pantell,**
in Putzig: **Johannes Hoericht,**
in Rehden: Hotelbesitzer **Louis Prinz,**
in Rosenberg: Töpfermstr. **P. Kroszinski,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**
in Schoeneck: **Carl Rennwanz,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur

Biber & Henkler,

5318) **Danzig, Brodbänkengasse No. 13.**

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 7. October a. c. Herrn **C. Rosochacki,** Königsberg i. Pr., unsere alleinige Vertretung in Königsberg i. Pr. übertragen haben.

Verwaltung der Brauerei Worienen, Worienen.

Spohd.

Auf Obiges höfl. Bezug nehmend, zur gefälligen Nachricht, daß ich die

Niederlage der Brauerei Worienen

Polnische Straße No. 4

eröffnet habe, und empfehle demzufolge vorzügliches **Bairisches „Lagerbier"** hellen und dunkeln Gebräus in verschiedenen Tonnengebinden.

Aufträge nach der Provinz werden in Wagenladungen wie in kleinen Posten aufs Prompteste und Sorgfältigste effectuirt.

C. Rosochacki.

Königsberg.

C. Rosochacki,

Königsberg, Steindamm rechte Straße No. 54,

Lager von **Hamburger und Bremer Cigarren, echten Bordeaux- und Ungar-Weinen, Rum, Cognac etc.** (2469

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Pommerania, 18. Oct. | **Lessing,** 1. November. | **Frisia,** 15. November.
Suevia, 25. October. | **Wieland,** 8. November. | **Herder,** 22. November.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **M 500,** II. Cajüte **M 300,** Zwischendeck **M 120.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**

Franconia, 27. Octbr. — **Saxonia,** 13. Novbr. — **Rhenania,** 27. Novbr. und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin. (2063

---

30 dreijährige weidefette Ochsen (Ostfriesen)

verkäuflich auf **Dominium Ballau** bei **Rastenburg.** (2225

Kernfette Rinder stehen zum Verkauf bei Krüger, Praustfelde. (2558

Kiefern-Brennholz,

trocken und direct aus dem Walde, offerirt **billigst in ganzen Kloben, auch kleingehauen als Ofen- und Sparherdholz.** Bestellungen werden in der **Cigarren- u. Tabaks-Handlung des Herrn Albert Kleist, Langgassen- u. Portechaisengassen-Ecke 67,** entgegen genommen und prompt ausgeführt.

August Fröse,

1238) **Heiligenbrunn No. 17.**

Kiefernholz,

trocken und direct aus dem Walde, offerire billigst (101

Wilh. Wehl,

Brodbänkengasse 12.

Am Herrmannshöfer Wege in Langfuhr sind Baustellen zu Villen und Arbeiterwohnungen zu verkaufen.

Näheres in Herrmannshof.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut 880 Morg. incl. 80 Morg. Wiesen, in hoher Cultur stehend, 1 Meile von d. Stadt gelegen, mit complettem Inventar, incl. 45 Kühe, massiven Gebäuden, elegant. Wohnhause, unkündb. Hypothek, soll **Familienverhältnisse** wegen, mit voller guter Ernte für einen **äußerst soliden** Preis, bei 15,000 **M.** Anzahl. verk. werden.

Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg,

1823) **Elbing.**

Gasthaus-Verkauf

in Zoppot.

Mein Grundstück Zoppot, verlängerte Südstraße 28, bestehend aus Gastwirthschaft nebst Billardzimmer, einem Tanzsaal und Materialgeschäft, einem kleinen Wohnhause, Keller und Stall, dazu 2 Morgen Land, theilweise Garten, beabsichtige ich sogleich zu verkaufen. **Bertha Bartsch,** Wwe.

Eine Besitzung, von 3 Hufen culmisch, durchweg Weizenboden, ½ Meile von der Stadt; Aussaat: 53 Schfl. Weizen, 25 Schfl. Roggen, 5 Morg. Rübsen, 2 Kleeschläge ꝛc., soll mit vollem Inventarium und Ernte, für 16,000 Rℓ bei 4- bis 5000 Rℓ Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei

Deschner, Danzig, Goldschmiedegasse 5.

Pacht-Offerte.

Eine gut eingerichtete, renommirte Bairisch- und Braunbierbrauerei, mit einer Leistungsfähigkeit von 6- bis 7000 Hectolitern, vorzüglichen Lager- und Eiskeller-Räumen u. completem Inventarium, in einer Kreisstadt Ostpreußens, Bahnstation, ist Verhältnisse halber sofort zu verpachten.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 2402.

Für Rentiers und Pensionaire.

Ein großes herrschaftl. Gartengrundstück u. 80 Morg. Acker, romant. gel., b. Danzig, zu verk. Näh. Hundegasse 38, 2 Tr.

Mein Grundstück, Zoppot, Eisenhardtstr. No. 11, best. aus 5 Zimmer, Entree, 2 Küchen, Kammer u. Mädchengelaß, und ½ Morg. Garten, beabsichtige aus freier Hand zu verk. **B. Senff,** verl. Südstr. 28.

Eine tücht. Verkäuferin,

die schon in einem Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft thätig war, wird für eine Provinzialstadt gesucht. Antritt von sofort. Meldungen unter 2626 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ich suche theils zum sofortigen Antritt und theils zum Novbr., eine größere Anzahl recht tüchtiger Materialisten, für hiesige u. größere auswärtige Häuser, der poln. Sprache mächtig, von denen einige auch mit Buchführung u. Correspondenz vertraut sein müssen. Abschrift der Zeugnisse erbitte sofort. Persönliche Vorstellung bedingt.

E. Schulz,

2564) **Hundegasse No. 118.**

Reisender.

Für ein hiesiges Cigarren- und Wein-Geschäft Engros, wird sofort eine geeignete tüchtige Persönlichkeit als Reisender gesucht. Gef. Adr. mit Angabe der früheren Wirksamkeit resp. Abschriften der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche werden unter 2602 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Reisender,

welcher in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen mit der Kundschaft genau bekannt, mit den Comtoirarbeiten vollständig vertraut sein muß, wird für ein größeres Import-Geschäft per Neujahr gesucht.

Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Abschrift vorhandener Zeugnisse nimmt die Exped. dieser Ztg. unter No. 2601 entgegen.

Eine alte, gut fundirte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen **Vertreter** ihrer in Danzig domicilirenden General-Agentur.

Befähigte Bewerber belieben ihre Offerten unter No. 2603 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Ein tüchtiger **Lebens-Versicherungs-Acquisiteur** wird für eine gute, solide deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen vortheilhafte Remuneration gesucht.

Offerten unter 2604 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Gegen gute Provision wird ein Platzagent für Danzig von einer soliden und altbewährten Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht.

Offerten werden unter No. 2609 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein unverheir. Wirthschafter, zur Aufsicht bei den Leuten u. der Wartung des Viehes, findet von sogleich Stellung in **Barnewitz** bei Oliva. Persönl. Meldung bevorzugt. (2608

In einem Leinengeschäft ist die erste Commisstelle sogleich zu besetzen: ein tüchtiger Verkäufer, der der poln. Sprache mächtig, erhält den Vorzug.

Adr. werden unter No. 2530 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

General-Agent

wird für eine der hervorragendsten, anerkannt besten **Vieh-Versicherungs-Gesellschaften** unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Persönlichkeiten, welche mit Energie und Fleiß die Verwaltung in die Hand nehmen wollen, werden gebeten sich unter der Aufschrift: **Vieh-Assecuranz** franco an den **Invalidendank,** Berlin W., Markgrafenstr. 51a, zu wenden.

Zum 1. Januar 1877 suche einen verheiratheten und tüchtigen Ziegler für meine Ziegelei. (2450

Zuckau. **O. Ramelow.**

Für mein **Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen

Commis,

der gewandter Verkäufer sein muß.

S. Hirschberg in **Bromberg.**

Ein Maschinist,

gelernter Schlosser, seit vielen Jahren mit der Beaufsichtigung von Dampfmaschinen betraut, sowie besonders in der Cement-, Kunst- u. gebrannten Stein-Fabrikation erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ähnliche Stellung. Adr. unter **X. Z. 432** befördert die Exp. des Dirschauer Anzeiger, Dirschau. (2555

Ein anst. Mädchen, in ges. Jahren, mit g. Zeugn., wünscht d. Führ. e. Häuslichk. zu übernehmen. Näh. Jopeng. 55.

Eine anständige gebildete Dame wünscht Stellung als Repräsentantin in einem Hause, oder auch einer alten Dame oder Herrn, die Wirthschaft zu führen. Adr. w. unter 2622 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebildetes Mädchen, von auswärts, sucht Stelle in irgend einem Geschäft, der Hausfrau zur Hilfe, oder zur Pflege einer alten Dame.

Gef. Offerten werden unter 2544 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Landwirth, Tertianer e. Realschule 1. Ordn., sucht, um sich in der Landwirthschaft auszubilden, auf einem größeren Gute Stellung als Eleve. Adr. w. u. **Z. 710** postl. Hohenstein, Kr. Danzig erb.

Ein junger Mann

(Materialist) in gesetztem Alter, beider Landessprachen mächtig, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, dem prima Referenzen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Januar 1877 im Comtoir oder Lager Stellung. — Gef. Offerten werden u. 2452 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem hiesigen Getreide-Faktorei-Geschäft soeben beendet hat, mit der doppelten Buchführung, der englischen und französischen Correspondenz vertraut ist, sucht zum 15. cr. oder 1. November eine Stellung. Off. w. unter 2494 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Zieglermeister wünscht veränderungshalber als solcher eine freq. Ziegelei vom 1. Januar oder 1. April 1877 zu übernehmen. Adr. werden u. No. 1989 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene Lehrerin, Schülerin des Hofpianisten Prof. Theodor Kullak, wünscht Clavierunterricht zu ertheilen.

Th. Arndt, Neugarten 22 a,

Sprechstunden von 4—6 Uhr. (2451

Eine Seminaristin

wünscht Mädchen Unterricht resp. Nachhilfestunden zu ertheilen. Näheres Vorstädt. Graben No. 48, unten.

Die Beleihung von unkündbaren **Hypotheken-Kapitalien** auf **Gebäude** und **Liegenschaften** vermittelt (2567

H. Momm,

Kohlenmarkt 32, 1 Treppe.

15,000 Rℓ werden zur 1. Stelle auf ein Ziegelei-Grundstück mit 117 Morgen Land, Taxe 259,000 **M.** gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. in der Exp. dieser Ztg. unter 2571 niederlegen.

12,000 Rℓ werden zur 1. Stelle auf ein neues Fabrik-Grundstück gesucht. Gef. Adr. von Selbstdarleihern werden unter 2569 in der Exp. d. Ztg. erb.

3000 Mark

werden auf 1 Jahr von einem reellen Manne gegen Sicherheit und Unterpfand gesucht. Gefällige Adressen werden unter No. 2288 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Zum 1. April 1877 wird eine herrschaftl. Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör u. Eintritt in den Garten gesucht. Gef. Adressen werden unter 2461 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ich suche zum April 1877 eine Wohnung von 3—4 Zimmern, wenn möglich, mit angrenzend. Speicherraum.

2258) **F. W. Lehmann.**

Die nächste Versammlung des landwirthschaftlichen Consum-Vereins Pr. Stargardt findet Donnerstag, den 19. d. Mts, Vormittags 11 Uhr, in Jsecke's Hotel statt.

Tagesordnung:

Ankauf von Rübkuchen und Leinsaamen.

Landwirthschaftlicher Consumverein Pr. Stargardt. (2506

Restaurant Schulz,

113. Breitgasse 113.

Heute Abend

Königsberg. Rinderfleck.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.